

Netzwerk Kinderschutz hat in Kaiserslautern eine langjährige Tradition

(Ein kleiner geschichtlicher Abriss)

Wenn Kaiserslautern immer wieder auch von manchen Leuten als provinziell und zweitklassig bezeichnet wird, so mag das zeitweilig für den hier ansässigen Fußballclub zutreffend sein, bei der Errichtung eines Netzwerkes zum Thema Kinderschutz war und bleibt die Stadt aber erstklassig.

Im Anschluss an eine eintägige Fortbildungsveranstaltung zum Thema Kindesmisshandlung mit Prof. Dr. Reinhart Wolff, Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin, an der Mitarbeitende des gesamten Jugendhilfesystems in und um Kaiserslautern teilgenommen hatten, gründete sich in Kaiserslautern bereits **1985** der Arbeitskreis Keine Gewalt gegen Kinder.

Erste Mitglieder waren Mitarbeitende aus den unterschiedlichsten Bereichen, die mit der Thematik Kindesmisshandlung konfrontiert waren bzw. konfrontiert werden konnten:

- Jugendamt von Stadt und Kreis Kaiserslautern
- Erziehungsberatungsstelle der Caritas
- Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werks
- Kinderschutzbund OV und KV der Stadt Kaiserslautern
- Ev. Kinder- und Jugendheim Kaiserslautern (jetzt Ev. Jugendhilfezentrum)
- SOS-Kinder- und Jugendhilfen (SOS-Jugendhaus)
- CJD-Wolfstein
- Gesundheitsamt
- Kinderklinik des Westpfalz-Klinikums Kaiserslautern
- Schulen der Stadt Kaiserslautern
- Kindertagesstätten
- Kriminalpolizei
- Pro Familia
- Frauenbeauftragte der Stadt Kaiserslautern
- Telefonseelsorge
- Verein häusliche Kinderkrankenpflege
- Beratungsstelle für Aus- und Umsiedler

Der Arbeitskreis gliederte sich zunächst in drei Kleingruppen, die sich regelmäßig zu unterschiedlichen Zeiten trafen.

Im vierteljährlichen Rhythmus fanden Treffen in der Großgruppe statt, um über die Arbeit in den Kleingruppen zu diskutieren und gemeinsame Arbeitsstrategien zu entwickeln, wodurch ein breiter Informationstransport sichergestellt war.

Erste Ziele waren:

- Optimierung der Zusammenarbeit der unterschiedlichsten Berufsgruppen in dem schwierigen Gebiet Kindesmisshandlung.
- Gegenseitiges Kennen lernen der jeweiligen institutionellen Rahmenbedingungen (Stichwort: Möglichkeiten und Grenzen jeder Institution).
- Abklärung von Erwartungshaltungen an die jeweiligen Berufsgruppen.
- Entwicklungsversuche einer einheitlichen Problemanalyse und hierauf aufbauend einer gemeinsamen, vernetzten Handlungsstruktur.
- Abbau von Konkurrenzen der Helfer untereinander.
- Öffentlichkeitsarbeit.

Erste Ergebnisse

Ausgehend von einer Bestandsaufnahme wurden in der Folge Ideen zu neuen Hilfsangeboten entwickelt. Eine Unterarbeitsgruppe erarbeitete beispielsweise ein Grundkonzept für eine spezialisierte Beratungsstelle für von Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern. Nach erfolgreicher Trägersuche eröffnete daraufhin **1994** das Familienhilfzentrum unter Trägerschaft der SOS-Kinder- und Jugendhilfen Kaiserslautern seine Pforten und feiert in diesem Jahr sein 15-jähriges Bestehen.

In der Zeit von **1990 – 2000** stand die Erweiterung der eigenen Kenntnisse durch interne Fortbildungen im Vordergrund. U. a. beschäftigte sich der Arbeitskreis bereits 1995 mit der Fragestellung „Erkennen des Risikos für Gewalt in der Familie anlässlich von Vorsorgeuntersuchungen“. Ein Thema, das von der Landesregierung Rheinland-Pfalz durch die Verabschiedung des Landesgesetzes zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit im März 2008 aufgegriffen wurde und eine gemeinsame Netzwerkkonferenz der Stadt und des Landkreises Kaiserslautern am 22.04.2009 nach sich zog. Ein ausführlicher Bericht über Verlauf und Inhalte der Veranstaltung kann unter der am Ende des Artikels angegebenen Internetseite abgerufen werden.

Ausbau der Netzwerkarbeit

Durch Wechsel der Mitarbeitenden war Anfang der **2000er** Jahre ein erneuter Zielfindungsprozess und eine Klärung des Selbstverständnisses des Arbeitskreises unter Berücksichtigung der Historie notwendig geworden, was in der Folge auch zur Gründung weiterer Unterarbeitsgruppen bzw. eigenständig arbeitender Arbeitskreise führte, so dass aktuell in Kaiserslautern zu folgenden Themen Arbeitskreise aktiv die Jugendhilfeszene gestalten:

- Keine Gewalt gegen Kinder
- Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
- Trennung und Scheidung
- Kinder psychisch kranker Eltern
- Regionaler Runder Tisch bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen.

In Ergänzung des bereits bestehenden und gut funktionierenden Netzwerkes erfolgte **2006** in Kaiserslautern die Gründung des Lokalen Bündnisses für Familie, so dass weitere Themenstellungen unter dem Fokus Familie eine zielgerichtete Bearbeitung erfahren. Die Errichtung eines Nothilfefonds zur Unterstützung finanzschwacher Familien sei stellvertretend für die Arbeit aller Bündnis-Arbeitskreise genannt.

Daneben gibt es in einigen Stadtteilen Arbeitskreise, die schwerpunktmäßig den lokalen Sozialraum in den Blick nehmen, um durch vernetztes Arbeiten Synergieeffekte zu erzielen.

Aktuelle Ergebnisse und Arbeitsinhalte

Auch durch den unermüdlichen Einsatz einiger Arbeitskreismitglieder nahm **2006** die Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie, eine Dependence der Kinder- und Jugendpsychiatrie Klingenstein, in Kaiserslautern ihre Arbeit auf. Ferner wurde eine enge Zusammenarbeit mit der Erwachsenenpsychiatrie begonnen, um die Kinder psychisch kranker Eltern nicht aus dem Blick zu verlieren. Bereits in diesem Jahr zum 2. Mal wird es eine sozialpädagogisch begleitete Gruppenarbeit für Kinder psychisch kranker Eltern geben.

Mitarbeitende anderer Arbeitskreise organisierten für die Fachöffentlichkeit in und um Kaiserslautern diverse Fortbildungsveranstaltungen zu den unterschiedlichsten Facetten des Themas Kindeswohl.

Aktuell beschäftigen sich Teilnehmende der Arbeitskreise u. a. im Auftrag der Landesregierung Rheinland-Pfalz mit der Erstellung eines Hilfeleitfadens für Kinder bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen, erarbeiten ein Hilfekonzept für Familien mit Säuglingen an der Schnittstelle von Gesundheits- und Jugendhilfe sowie in einem Arbeitskreis des Lokalen Bündnisses für Familie ein Begleitbuch für Eltern mit allen wichtigen Informationen rund ums Baby und versuchen auf vielfältige Art das Hilfsspektrum für Familien in Kaiserslautern zu erweitern.

Erfahrungen aus bisheriger Netzwerkarbeit

Bei dem Aufbau des Netzwerkes stand zunächst das persönliche Kennen lernen und das vorsichtige Abtasten im Vordergrund: unterschiedliche Vorstellungen, mit der Zeit entstandene Bilder über die Arbeitsweisen einer jeden Institution prägten diese Phase.

Durch den fachlichen und sachlichen Austausch über die Möglichkeiten und Grenzen einer jeden Institution, konnten vorgefertigte Meinungen und Einstellungen aufgeweicht werden, so dass es gelungen ist, Verständnis für die Position des Anderen zu bekommen, was wiederum die Möglichkeit eröffnet hat, die Koordinations- und Kooperationsstrukturen zu fördern. Mittlerweile ist die Arbeitsweise der Arbeitskreise von gegenseitiger Wertschätzung geprägt, so dass auch unterschiedliche Positionen ausdiskutiert werden können, ohne in frühere Denkmuster zu verfallen.

Infolge dieses entspannten und guten Arbeitsklimas waren und sind die Teilnehmenden der Arbeitskreise bereit, zu ihren eigentlichen durch die Anbindung an die jeweilige Institution vorgegebenen Arbeitsaufträgen Mehrarbeit auf sich zu nehmen und in unregelmäßigen Abständen Fachveranstaltungen zu organisieren, um hierdurch eine breite Fachöffentlichkeit vor Ort weiter zu qualifizieren oder Hilfsangebote für die Familien der Stadt weiterzuentwickeln.

Fazit

Dieser kleine geschichtliche Abriss, der die bislang geleistete Arbeit und das Geschehen rund um das Thema Kindeswohl nicht annähernd abbilden kann, macht deutlich, dass in den jeweiligen Arbeitskreisen nicht nur Kaffee getrunken wird. Ein Vorwurf, den sich die Teilnehmenden anfangs als Schmähkritik gefallen lassen mussten. Nach geraumer Zeit schlug die Kritik in Anerkennung für den engagierten Einsatz um, da durch die aktive Arbeit der Akteure die Jugendhilfelandchaft für die Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern in Kaiserslautern bedarfsgerecht erweitert werden konnte. Ein Ziel, das das 2008 verabschiedete Landesgesetz zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit beabsichtigt, ist somit bereits seit vielen Jahren in Kaiserslautern verwirklicht.

Da aber Stillstand Rückschritt bedeutet, haben es sich die Arbeitskreisteilnehmenden zur Aufgabe gemacht, das bislang Aufgebaute weiter zu entwickeln und wo nötig auf den Ausbau der bereits bestehenden Hilfsangebote hinzuwirken. Wenn sie auf diesem Weg auch manchmal Pausen einlegen (müssen), dann um neue Kräfte für die Erledigung neuer Aufgaben zu tanken.

Interessierte Fachkräfte sind zur Mitarbeit herzlich aufgerufen und können sich unter Telefon (0631) 365-2664 oder manfred.brunn@kaiserslautern.de oder unter www.kaiserslautern.de/Leben-in-Kaiserslautern/Kinder-und-Jugend/Netzwerk-Kinderschutz informieren.